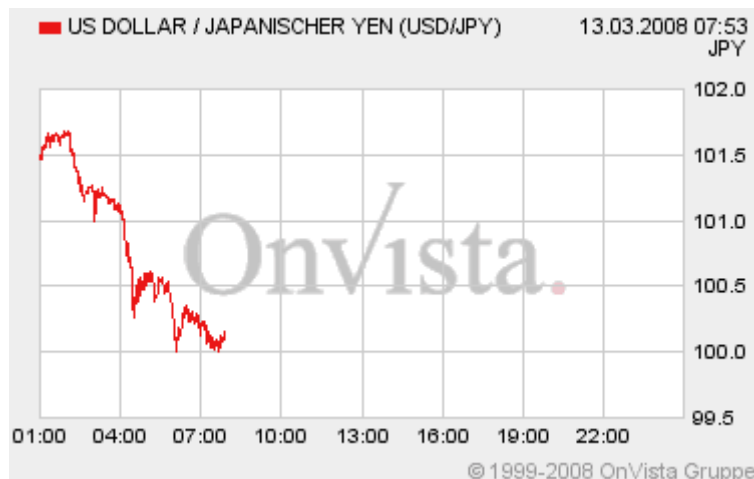


Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

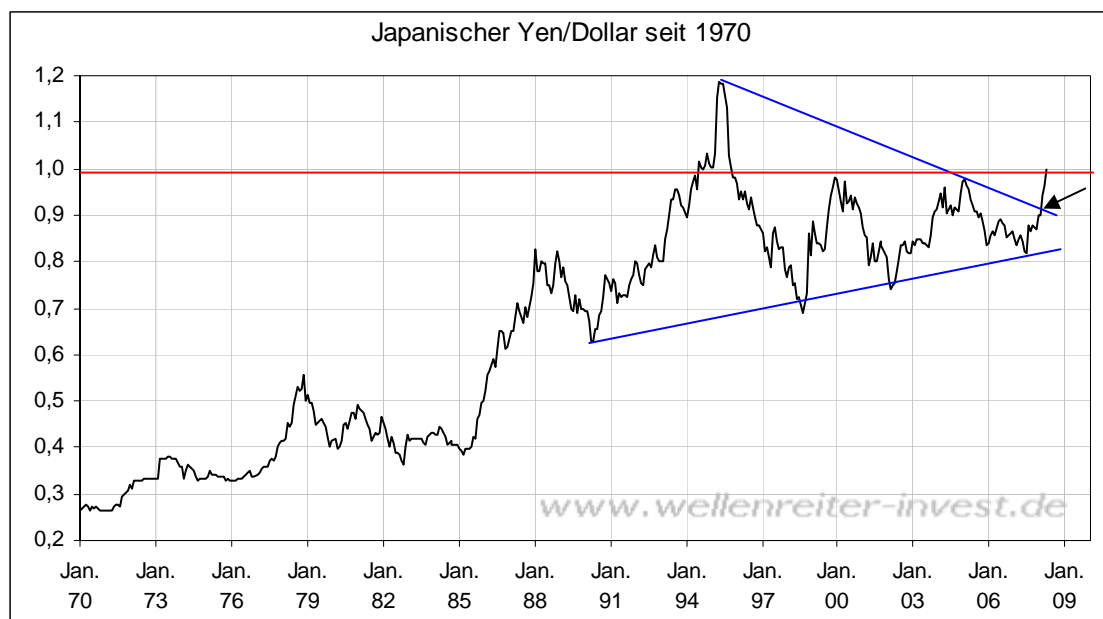
Donnerstag, den 13. März 2008

Das Währungspaar Dollar/Yen zieht heute früh alle Aufmerksamkeit auf sich. Der US-Dollar stürzte heute früh gegen den Yen auf die runde Marke von 100.



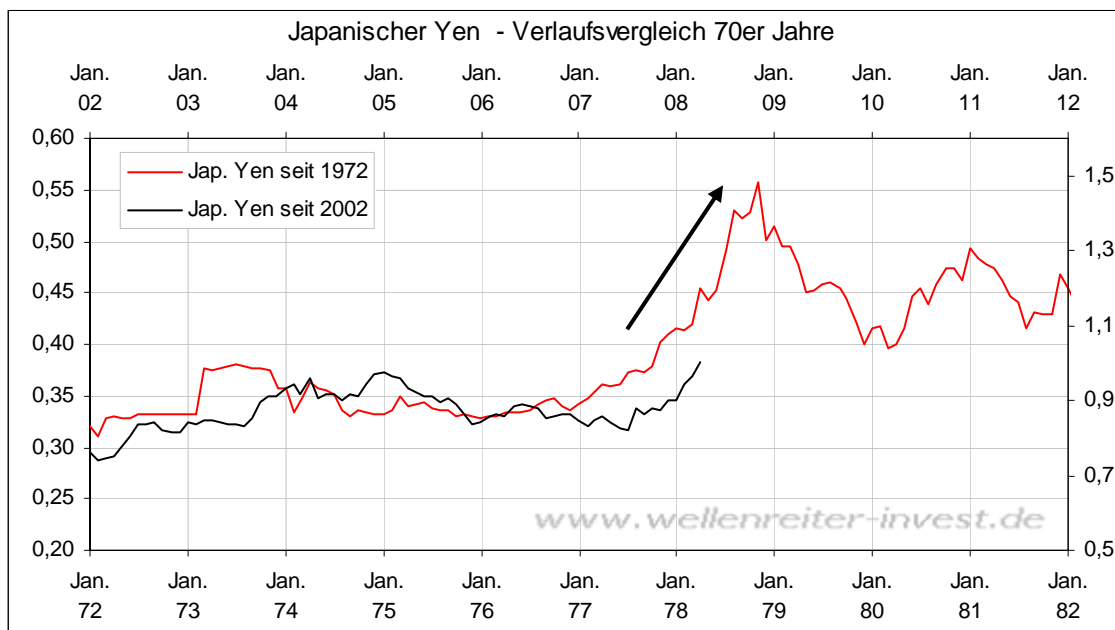
Die Stärke des Yen signalisiert, dass die Anleger Carry Trade Positionen abbauen, was wiederum ein Signal für eine zurückgehende Risikobereitschaft der Anleger darstellt.

In der umgekehrten Darstellung (Yen/Dollar!) bedeutet dies, dass der Yen sich jetzt direkt an der oberen Widerstandsmarke befindet (rote Linie nächster Chart).



Gleichzeitig ist aus dem Chart ersichtlich, dass der Yen gegenüber dem US-Dollar im Januar 2008 (siehe Pfeil) aus einer großen Dreiecksformation nach oben ausgebrochen ist. Dieser Ausbruch zeigt an, dass die seit den 70er Jahren vorherrschenden Yen-Stärke weiterhin dominant ist.

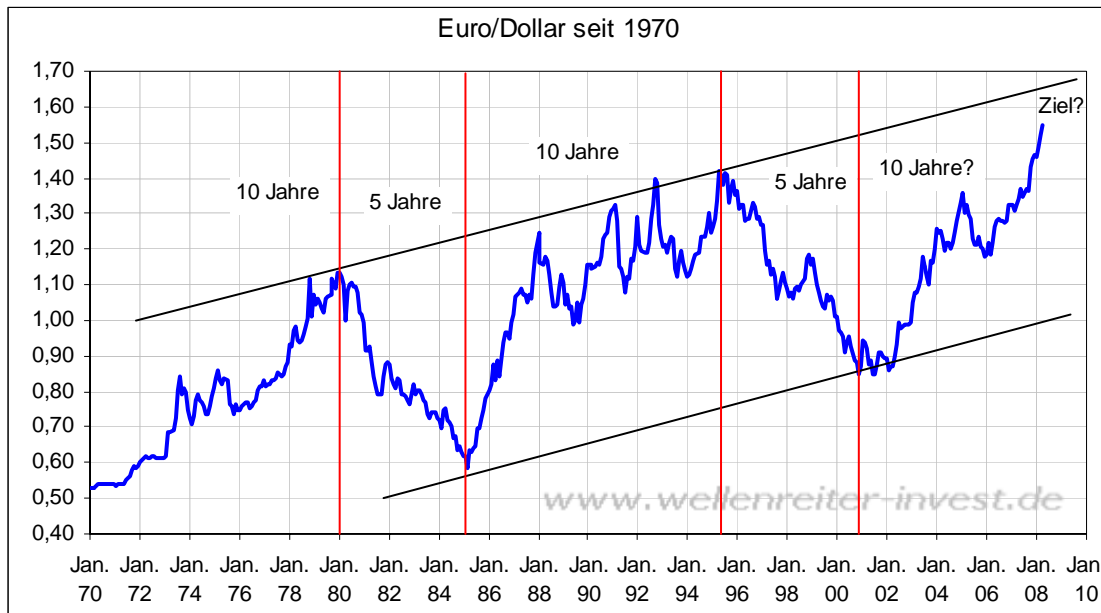
Es kaum einen Analysten, der an dieser Stelle den Durchmarsch durch diese wichtige runde Marke (rote Linie) propagiert. Würde ein solcher Durchmarsch tatsächlich erfolgen, würde sich ein Bild aus den 70er Jahren wiederholen. Vor 30 Jahren (im Jahr 1978) geriet der Yen in Steillage und schoss bis in den Oktober hinein nach oben.



Interessant, dass der Dow Jones Index damals dennoch bereits am 28.02.1978 sein Jahrestief ausbilden konnte. Die damalige Situation ist jedoch im Bezug auf die gestiegene Bedeutung des Yen als Carry-Trade-Währung nicht vergleichbar. An dieser Stelle gilt es abzuwarten, ob diese sehr wichtige Widerstands- (Yen/Dollar=0,01) bzw. Unterstützungsmarke (Dollar/Yen=100) hält.

Bricht diese Marke, dürfte es auch den Aktienmärkten weiter abwärts gehen. Der Höhenrausch vom Dienstag wäre dann nur Makulatur.

Noch ein Wort zum Euro/Dollar: Er befindet sich aktuell bei 1,56 und rückt damit unserer Zielmarke von 1,65 bis 1,70, die wir für aufgrund unseres 10-Jahres/ 5-Jahres-Zyklus für das Jahr 2010 definiert hatten, immer näher.



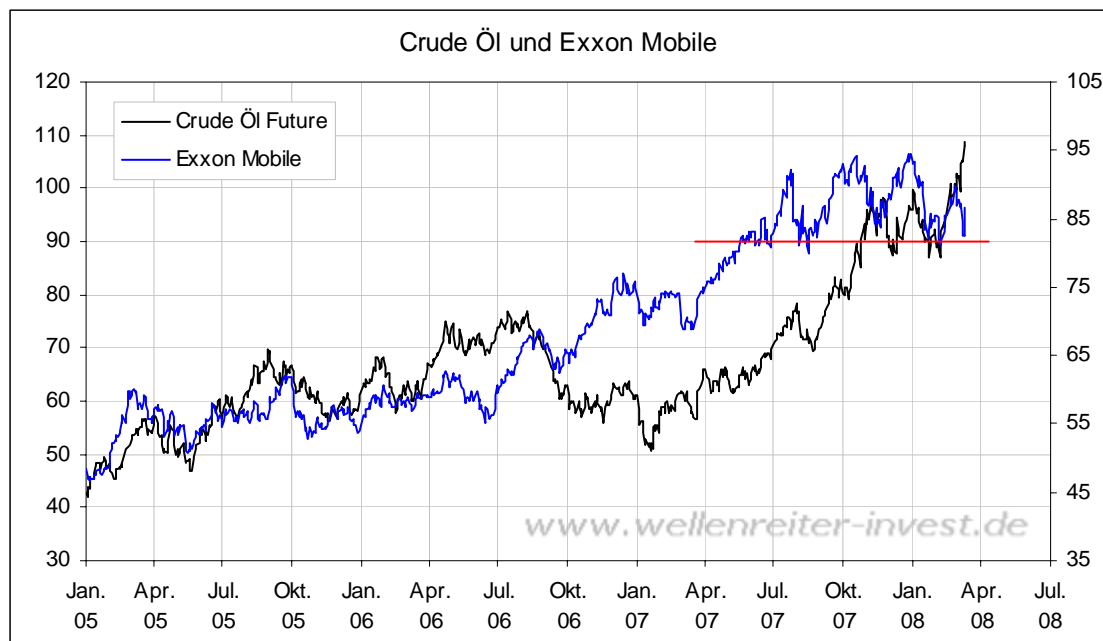
Unabhängig davon, wann diese Marke erreicht wird, lässt der eingezeichnete Trendkanal erahnen, dass die Luft für den Euro nach oben dünner wird. Wir erwarten nicht, dass die obere Linie des Trendkanals (aktuell bei 1,65) so einfach überwunden werden kann.

Es gibt Händler, die aktuell einen Dollar-Crash erwarten. Das Verhalten von Yen/Dollar und Euro/Dollar heizt seit Tagen Spekulationen um eine konzertierte Intervention der Zentralbanken im Währungsmarkt an. Die Fed und die anderen Zentralbanken haben die Aufgabe, das Funktionieren des Welt-Finanzsystems sicher zu stellen. Bernanke ist bereit zu agieren, wenn der Markt es braucht („We will act as needed“). Im Klartext heißt das für uns, dass die angebotene Refinanzierungsmöglichkeit im Anleihenmarkt über 200 Mrd. US-Dollar nur der Anfang war. Es werden Zinssenkungen folgen, aber auch Währungsinterventionen. Die Fed hat unter der Hand immer betont, dass sie einen kontrollierten US-Dollar-Rückgang zulässt, selbst wenn die US-Finanzminister immer wieder das Wort „Strong-Dollar-Policy“ aus der Mottenkiste geholt haben. Nicht tolerieren wird sie einen unkontrollierten Rückgang des US-Dollar, sprich einen Crash. Wir gehen davon aus, dass demnächst massive Interventionen an den Währungsmärkten stattfinden werden, die das Ziel haben, den Fall des US-Dollars abzufedern.

Sie sehen, es geht hier nicht um das freie Spiel der Märkte, sondern um die Aufrechterhaltung des maroden Finanzsystems. Ob Aktien, Anleihen oder Währungen:

Intervenierte wurde schon immer (man denke an die Goldpreismanipulationen oder an die vielfachen Eingriffe der japanischen Notenbank in den Yen). Nur die Ausmaße werden von Jahr zu Jahr größer. Und wenn wir richtig liegen, dann stehen wir unmittelbar vor der größten Intervention, die im Währungsmarkt jemals durchgeführt wurde.

Der Ölpreis steigt, aber die Ölk Aktien stagnieren bzw. fallen. Wir zeigen den Erdöl-Future in Verbindung mit dem Chart des Öl-Giganten Exxon Mobile.



Bei Exxon Mobile besteht die Gefahr einer längerfristigen Top-Bildung. Die Korrelation zwischen den Ölk Aktien und dem Ölpreis ist zwar nicht so deutlich ausgeprägt wie die Beziehung zwischen Goldaktien und Gold. Dennoch lässt sich hier eine Tendenz erkennen, die von den aktuellen Commitment of Traders-Daten (siehe Montagsausgabe) unterstützt wird: Der Ölpreis dürfte mit seinem aktuell Preis von 110 US-Dollar das Aufwärtspotential zunächst beinahe ausgeschöpft haben. Bis Ostern sind es noch sechs Handelstage. Nicht in jedem Jahr gibt es eine Punktlandung, was das Hoch des Ölpreises zu Ostern angeht.

Die folgende Schlussfolgerung erscheint uns wichtig: Sollte es an den Währungsmärkten zu massiven Interventionen zugunsten des US-Dollar kommen, müsste man aufgrund der Intermarket-Beziehungen mit einem fallenden Ölpreis sowie fallenden Preisen in den meisten Rohstoffmärkten rechnen.

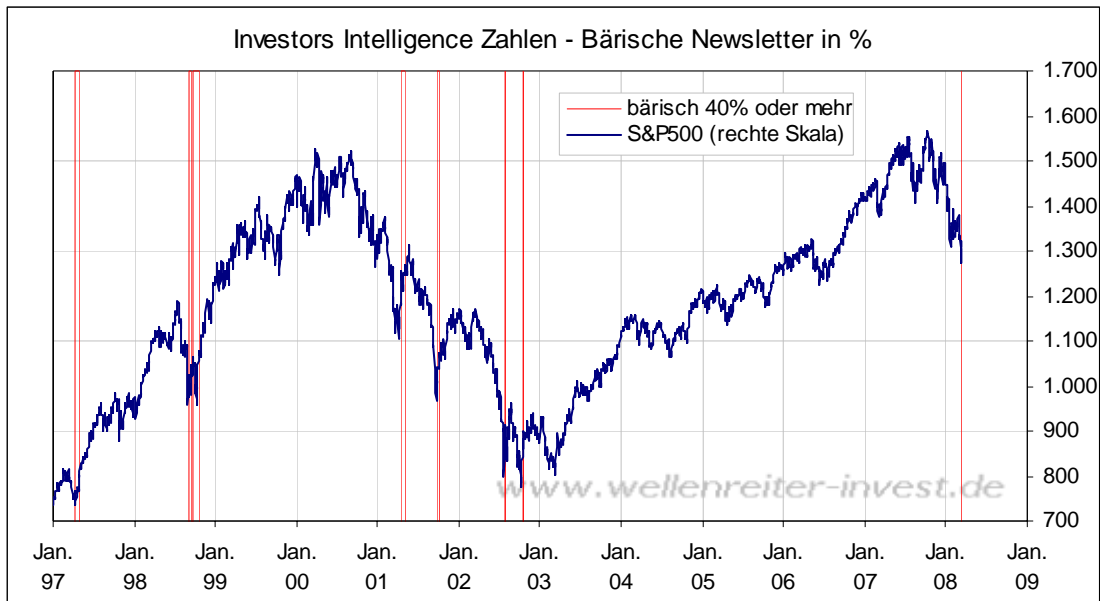
In den vergangenen Wochen hatten wir häufig darauf hingewiesen, dass die Mid Caps gegenüber den hoch kapitalisierten Aktien relative Stärke zeigen. Es gab einen viel versprechenden Ausbruch aus einer Dreiecks-Formation.

Ratio S&P 400 (Mid Caps) zum S&P 100 (Large Caps) Wochenchart



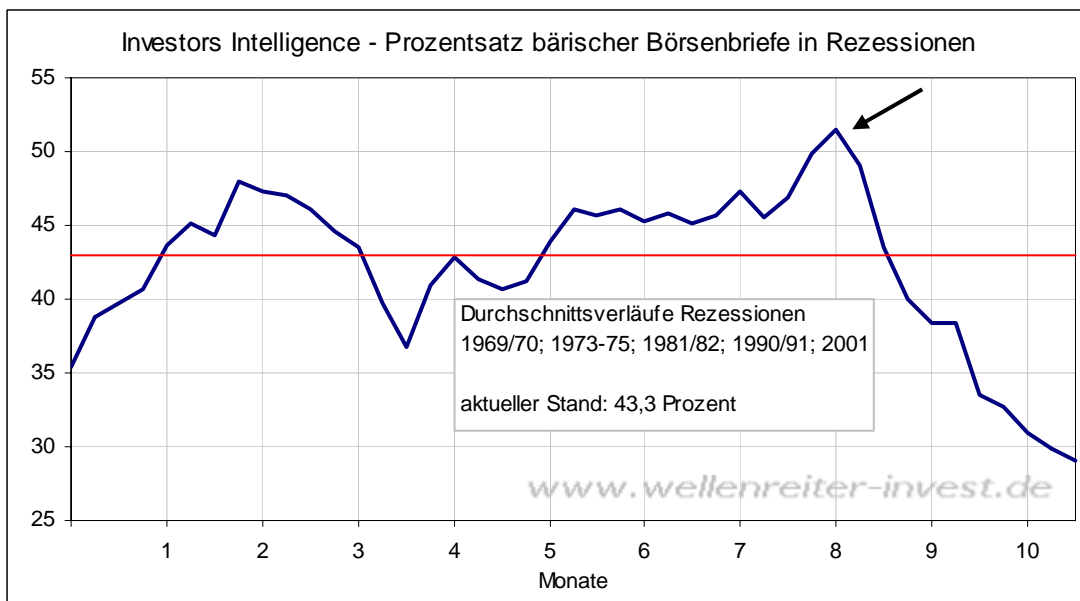
Aktuell wird dieser Ausbruch, der insgesamt schwach verlief (roter Kreis), auf seine Gültigkeit getestet. Damit es sich hier nicht um einen Fehlausbruch handelt, muss sich die Ratio ganz schnell wieder nach oben bewegen. Ein Fehlausbruch würde die These der vieler Analysten bestätigen, dass die US-Large Caps ein Hort der Sicherheit sind, da sie vom schwachen US-Dollar und von der robusten Weltwirtschaft profitieren. Würde der US-Dollar aus den weiter oben beschriebenen Gründen („Intervention“) stärker werden, würden die Large Caps jedoch in Mitleidenschaft gezogen werden.

Das weiche Sentiment befindet sich derzeit im Extrembereich. Dies betrifft sowohl die von der American Institution of Individual Investors (AII) als auch von Investors Intelligence gestern veröffentlichten Zahlen. Bei Investors Intelligence wurden einen Bärenanteil von 43,3 Prozent gemessen. Bullisch waren lediglich 31,1 Prozent der US-Börsenbriefschreiber. Auf dem folgenden Chart haben wir die Wochen markiert, in denen die Baerishness einen Anteil von 40% oder mehr erreichte.



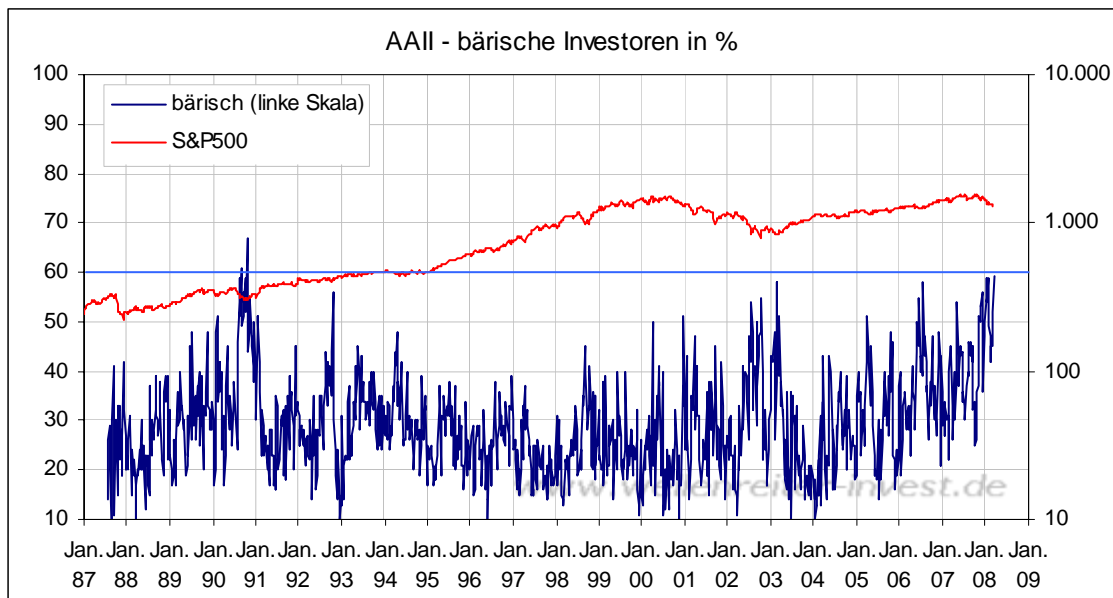
Man erkennt, dass zumindest seit 1997 derartig hohe Pessimismusanteile zu unteren Wendepunkten führten. Allerdings gilt hier, dass der Pessimismus in den 70er Jahren teilweise größer war.

Nachfolgend zeigen wir den Durchschnittsverlauf des Prozentsatzes bärischer Börsenbriefe in Rezessionen. Der aktuelle Stand (43,3%) ist mit einer roten Linie markiert.



Das aktuelle Niveau entspricht demnach einem üblichen Rezessionsniveau. Gegen Ende einer Rezession erreicht die Panik im Allgemeinen ihren Höchststand (siehe Pfeil).

Die Zahl der Bären im Rahmen der AII-Umfrage befindet sich bei 59 Prozent. Das sind Werte wie sie bereits im Januar gemessen wurden.



Der Chart enthüllt, dass solche Werte lediglich im März 2003 (Bärenmarktief) und in der Rezession von 1990/91 vorliegen haben. Die AII-Zahlen werden erst seit 1987 gemessen.

Fazit: Die Angst ist groß, aber für das Ende einer Rezession nicht groß genug. Wohl aber muss man schlussfolgern, dass das hohe Maß an Angst für eine Zwischenerholung ausreichen sollte.

Zu den Märkten.

1,56 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 485 Mio., das Abwärtsvolumen 1,06 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 31% vom Gesamtvolumen; 39 neue Hochs standen 112 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.110 Punkten um 47 Zähler niedriger (-0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.309 Punkten um 12 Zähler niedriger (-0,9%)

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.244 Punkten um 12 Punkte (-0,5%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 1,5%.

Der Transport-Index endete bei 4.525 Punkten (-1,6%).

Größte Gewinner: ----; Größte Verlierer: Airlines, Hausbau

Der T-Bond Future endete bei 118,25 Punkten (116,31).

Crude Öl notiert aktuell bei 109,58 (108,67) und Erdgas bei 10,06 Dollar (9,92).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 72,50 Punkten (73,46).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 986,00 Dollar/Unze (976,50). Gold in Euro bei 638.

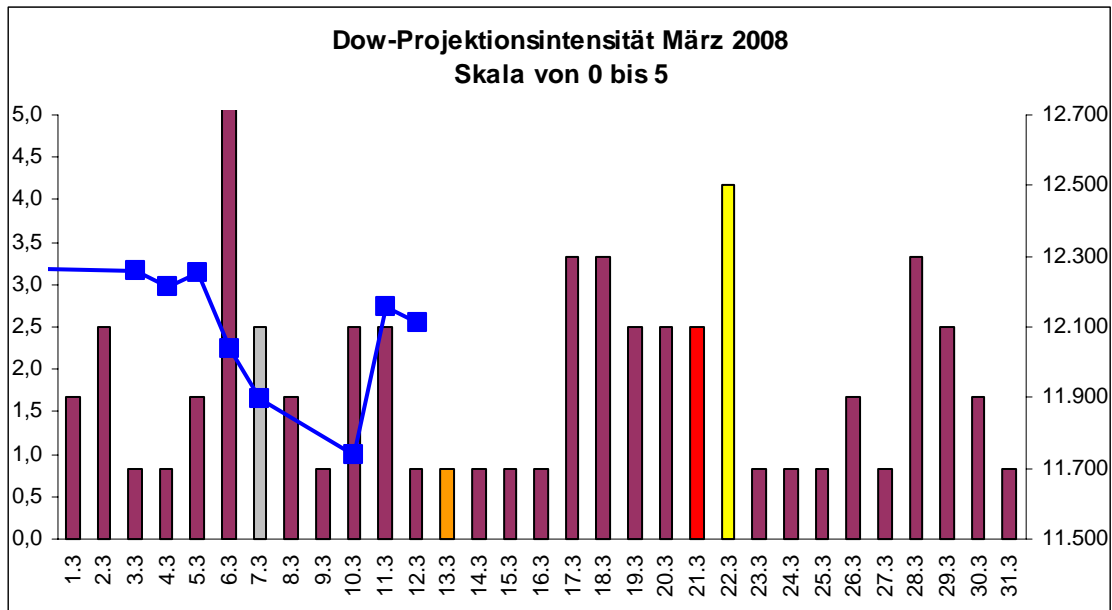
Silber befindet sich bei 20,30 Dollar (19,79).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,2% auf 489 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 198 Punkten. Newmont Mining verlor 74 Cent und endete bei 51,38 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 3,2% auf 27,22 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 30,05 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,11. Die Equity-PCR endete bei 0,84. Die OEX-PCR endete bei 1,46. Der ISE schloss mit 101.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Wichtige Zeitprojektionstage für den März: 6.3., 22.3.

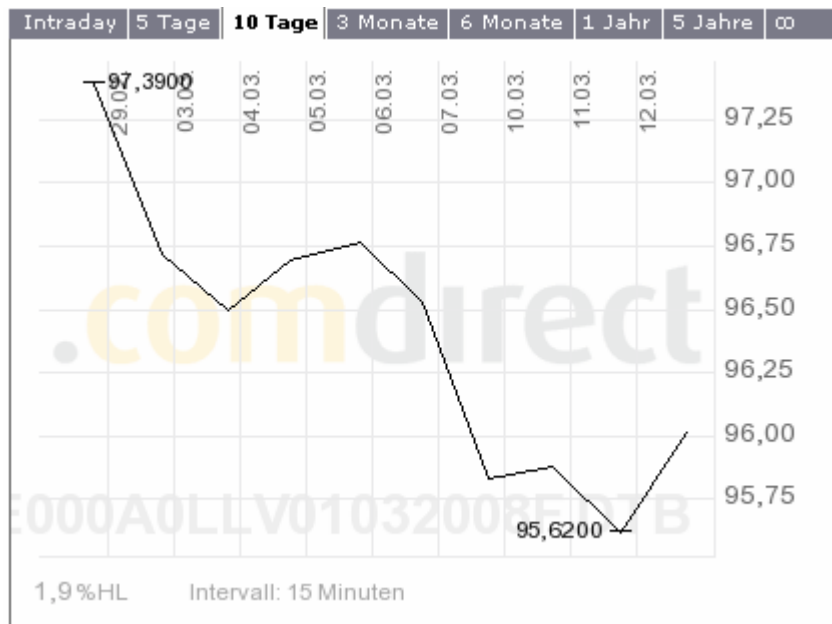


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die Emotionalität schlägt derzeit hohe Wellen. Kaum haben sich die Märkte am Dienstag von der Intervention der Fed aus dem Loch nach oben reißen lassen, sind die Gewinne an den US-Märkten (wenn man die Verluste des gestigen Tages und den aktuellen Stand der Futures berücksichtigt) bereits zur Hälfte wieder abgebaut. Der starke Yen droht, die Finanzmärkte in eine Abwärtsspirale zu drücken. Diejenigen, die behaupten, die Weltfinanzmärkte stehen vor dem Kollaps, liegen nicht falsch. An dieser Stelle erscheint nur noch die Fed in einer konzertierten Aktion mit den Zentralbanken in der Lage, die Märkte zumindest einige Runden weiter über die Zeit zu retten. Ben Bernanke erscheint fest entschlossen, diesen Weg zu gehen. Sein Problem ist, dass er einen starken US-Dollar momentan noch nicht gebrauchen kann, solange die Rezession im eigenen Land droht bzw. bereits wütet. Aber hier müssen er uns seine Kollegen der anderen Zentralbanken, die sich ja allesamt gut kennen, abwägen, welcher Weg der am wenigsten schmerzhaft für alle Beteiligten ist. Eine Währungsintervention mag die Bekämpfung der Rezession in den USA schwieriger machen, könnte auf der anderen Seite jedoch einen Finanzkollaps vermeiden.

Hoffnung macht der ITRAXX Europe, der in den letzten Tagen zumindest nicht mehr weiter gefallen ist.

ITRAXX Europe



Das bedeutet, dass sich die Versicherungsprämien gegen die Absicherung von Finanzrisiken von Unternehmen aktuell stabilisieren.

Wir belassen trotz der negativen Futures bei unserer bullischen Einschätzung. Wir setzen den Stop Loss weiterhin unter das Tief vom Dienstag bei 1.270 Punkten im S&P 500. Wir sehen durchaus die Gefahr, dass der Dollar/Yen an dieser Stelle absturzgefährdet ist. Täte er dies, würde er den Aktienmarkt mit hinunter reißen. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Währungshüter an dieser Stelle etwas tun werden. Die Märkte zwingen sie dazu.

Absacker

Dieser Artikel bietet Hilfestellung bei der Begriffserklärung. Was ist die Fed Funds Rate, was ist eine „Term Auction Facility“?

<http://tinyurl.com/3x9ptl>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.